

# Der Respekt vor dem Anderen als aktuelles Thema im deutschen Ethikunterricht

— Praktische Beispiele und kritische Betrachtungen —

Takara Dobashi und Eva Marsal<sup>1</sup>

(Angenommen 6. Oktober 2011)

**Zusammenfassung:** Seit der Festschreibung der Menschenrechte 1948 steht in Deutschland die Würde des Menschen im Mittelpunkt der Verfassung. Deshalb ist im Anschluss an die Menschenrechte die Bildung jedes Einzelnen so zu fördern, dass die jeweiligen Fähigkeiten zum eigenen Wohl und zum Wohl des gesamten sozialen Gefüges entfaltet werden können. Dieser Gedanke: Durch die Stärkung des Individuums auch die Gemeinschaft zu stärken, wird von Leo Lionni in seinen klassischen Bilderbüchern „Swimmy“ und „Frederick“ aufgegriffen. Deutsche Lehrerinnen und Lehrer benutzen diese Bilderbücher sehr gerne, wenn sie die Bedeutung des Wertes „Respekt“ vermitteln wollen. In unserem Beitrag zeigen wir Möglichkeiten auf, wie diese Bilderbücher in der Schule eingesetzt werden können. Außerdem verweisen wir auch auf das moderne Kinderbuch von Åsa Lind: Alles von Zackarina und dem Sandwolf. Diese Lehrmaterialien können als zeitgemäß und angemessen für die aktuelle Aufgabe des Ethikunterrichts in der globalisierten Sozietät gelten: „Die Vermittlung des Respekts vor dem Anderen“.

Stichwörter: Respekt vor den eigenen Fähigkeiten, Bilderbuch, Metapher, Parabel, Schule der Freiheit

## I. Einleitung

„Respekt“ gilt als Sekundärtugend, die durch ihre Verbindung mit dem obrigkeitsorientierten Denken in missbräuchlicher Weise instrumentalisiert worden war, missbraucht und deshalb eine lange Zeit nicht die Beachtung fand, die sie verdient. Mit der Wiederentdeckung der Bedeutsamkeit des Gefühls, die ihren Niederschlag im Konstrukt „Emotionale Intelligenz“ fand, rückten auch die „leisen Tugenden des Herzens“ wieder in den Vordergrund der Erziehung. „Respekt“ ist eine Variable, die weniger auf der Oberfläche eines Textes oder Bilderbuchs zu finden ist, sondern eher latent erschlossen werden muss, sozusagen zwischen den Zeilen aufzuspüren ist, da der rituelle Ausdruck, wie der „Knicks“ oder die „Verbeugung“ zumindest in Deutschland nicht mehr praktiziert werden. Auch Handlungen wie das „Grüßen“, „der Dame die Türe öffnen“ oder „in der Straßenbahn seinen Platz einem älteren Menschen anzubieten“ sind nicht mehr en vogue, obwohl nach Kants Lehre der Disziplinierung, Zivilisierung und Kultivierung die angestrebten Werte von der ausgeführten äußeren Ebene durch Internalisierung auf der inneren Ebene habituiert werden würden<sup>1</sup>. Auch der Begriff „Achtung“ kann nicht als Synonym gelten, da er seit Kant vor allem mit der Achtung vor dem Gesetz, und zwar vor dem eigenen wie

---

<sup>1</sup> Pädagogische Hochschule Karlsruhe

dem fremden assoziiert ist. Seit der Festschreibung der Menschenrechte 1948 in Deutschland nach der Ära vom Zweiten Weltkrieg lässt sich aber eine enge Verbindung zur Würde des Menschen herstellen, die nach Artikel 1 in unbedingter Weise zu respektieren ist<sup>2)</sup>. Die Aufgabe der Pädagogik ist indes nicht in so einem subjektiv freien Raum angesiedelt, im Anschluss an die Menschenrechte hat sie die Bildung jedes einzelnen dergestalt zu fördern, dass die jeweiligen Fähigkeiten zum eigenen Wohl und zum Wohl des gesamten sozialen Gefüges entfaltet werden können. Respekt heißt hier: der Respekt vor dem Einzelnen, der aber im aristotelischen Sinne ein *zoon politikon* ist, und deshalb ein Gemeinschaftswesen, dass auch in gelungener Weise in diese Sozietät integriert sein sollte, d.h. nach dem *do ut des* Prinzip ausgerichtet ist. Jeder gibt der Gemeinschaft etwas, jeder bekommt etwas, und das geschieht nach Platon dann am besten, wenn jeder den Platz in der Gesellschaft einnimmt, den er optimal erfüllt. Platon harmonisches Staatsmodell zielt zwar in erster Linie das Glück des Staates an, aber da damit gleichzeitig, als nicht intendierte Nebenfolge, das Glück des einzelnen implementiert ist, schließen sich hier der Respekt vor dem Einzelnen und der Gemeinschaft nicht aus.

Da dieser Gedanke im Mittelpunkt von Leo Lionnis klassischen Bilderbüchern „Swimmy“ und „Frederick“ steht, entwickelten die deutschen Erzieherinnen hierzu viele Arbeitsmaterialien zum Einsatz im Kindergarten und der Grundschule. Außerdem verweisen wir auch auf das moderne Kinderbuch von Åsa Lind: Alles von Zackarina und dem Sandwolf. Wir prüfen einige Anwendungsbeispiele und wollen reflexiv die Möglichkeit erläutern, diese beim Ethiklernen einzusetzen<sup>3)</sup>.

## II. Eine Herausforderung in der differenzierten Welt: *Swimmy* von Leo Lionni

### (I) Einführung

Der kleine, schwarze Fisch Swimmy lebt glücklich in einem Schwarm roter Fische. Als dieser von einem größeren Fisch gefressen wird, verlässt er seine Heimat und erlebt Abenteuer im Ozean, trifft viele andere Meeresbewohner (unter anderem Quallen und einen Aal) bis er einen neuen Schwarm roter Fische findet. Swimmy möchte ihnen die Wunder der großen weiten Welt, d.h. des Ozeans zeigen. Die kleinen roten Fische aber haben Angst vor den riesigen Fischen dort draußen. Swimmy überlegt und überlegt. Und endlich hat er eine Idee. „Ich hab's!“, ruft er fröhlich. „Lasst uns etwas ausprobieren.“ Und schon bald schwimmt der Schwarm kleiner Fische in Form eines Riesenfisches in das weite Meer hinaus. Und wirklich - die Riesenfische wagen nicht in ihre Nähe zu kommen.“ Jeder bekommt also am Schluss seinen Platz im großen Fisch zugewiesen. Swimmy darf als einziger schwarzer Fisch das Auge sein. So hat jeder seinen Platz in der Gemeinschaft gefunden und hat das Gefühl, gebraucht zu werden und wichtig zu sein. Außerdem zeigt es, dass es der Gemeinschaft möglich ist, vieles zu erreichen, und auch von den anderen respektiert zu werden, so dass die einzelnen sich nicht zu fürchten brauchen.

Das zentrale Moment ist damit zum einen Swimmys Idee von einem großen Fisch, der sich aus einer Menge winziger Fische zusammensetzt, eine Metapher, die den Respekt vor der Gemeinschaft und den einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft symbolisiert, und zum anderen sein Respekt vor den eigenen Fähigkeiten, denen er verpflichtet ist. Diesen Respekt will Leo Lionni mit Swimmys energisch vorgebrachten Entschluss betonen: „Ich spiele das Auge“. Swimmy hatte das Bild des großen Fisches im Geiste vor sich gesehen. Das war die Gabe, die er erhalten hatte: *Etwas zu sehen.*“ Die Herausbildung der speziellen Gaben ermöglicht auch einer Gemeinschaft, die aus „kleinen“ Mitgliedern besteht, eine gute Überlebenschance im Meer der Mächtigen. Dem kleinen (oder auch größeren) Leser wird vermittelt: „Gemeinsam sind wir stark, auch wenn wir klein sind.“ Lionni erzählt hier, wie auch in *Frederick*, eine Geschichte mit


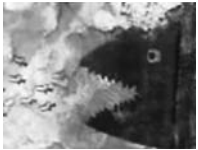

parabolische[m] Charakter und einer eigenen Morallehre und vielen Möglichkeiten der philosophischen, ethischen und pädagogischen Vertiefung. Außerdem zeigt es den komplementären Charakter des Respekts: Der Respekt vor dem oder den anderen lässt sich nur im Zusammenhang mit dem Respekt vor der eigenen Person mit den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten realisieren. Swimmy kann als ein gelungenes Beispiel für ein mehrfach adressiertes, also an Kinder und Erwachsene gerichtetes Kinderbuch mit einem komplexen Bedeutungshintergrund gelten.

**(2) Informationen zum Buch**

Der Autor und Illustrator Leo Lionni (1910 - 1999) war ein italienischer Grafiker, der zunächst als künstlerischer Leiter für verschiedene Zeitschriften tätig war und später als freischaffender Künstler wirkte. Bereits seine erste Veröffentlichung im Jahre 1959 „Little Blue and little yellow“ fand großen Anklang. Er veröffentlichte rund 30 Bilderbücher, von denen viele preisgekrönt sind. Seine Werke wurden in 11 Sprachen übersetzt. Als sein berühmtestes Bilderbuch gilt „Frederick“(1967). „Swimmy“ erschien 1963 in der deutschen Übersetzung von James Jacob Heinrich Krüss im Middelhaueve Verlag, und wurde seither in verschiedenen Formen immer wieder aufgelegt. Für die Erzieher wurde verschiedenes Unterrichtsmaterial entwickelt<sup>4)</sup>. 1965 bekam „Swimmy“ den Deutschen Jugendliteraturpreis.

**(3) Inhalt des Buches**

„Swimmy“ ist eine Geschichte mit **parabolischem** Charakter und **eigener Morallehre**. Gleich der erste Satz führt die Leser in die weiten Tiefen des Meeres.

	<p>„Irgendwo in einer Ecke des Meeres lebte einmal ein Schwarm kleiner, aber glücklicher Fische. Sie waren alle rot. Nur einer von ihnen war schwarz. Aber nicht nur in der Farbe unterschied er sich von seinen Schwestern und Brüdern: Er schwamm auch schneller. Sein Name war Swimmy“</p>	<p>„Eines schlimmen Tages kam ein Thunfisch in diese Ecke des Meeres gebraust. Der verschlang alle kleinen roten Fische mit einem einzigen Maulaufreißen.“</p> 	<p>„Nur ein Fisch entkam ihm. Das war Swimmy.“</p>  <p>„Erschrocken, traurig und einsam schwamm der kleine Swimmy hinaus ins große, große Meer“.</p>
--	---	--	---

Swimmy überlebt den Angriff des hungrigen Thunfisches. Er schwimmt in den Ozean hinaus, dort begeistert ihn schon bald die geheimnisvolle Unterwasserwelt mit ihren verschiedenartigen Geschöpfen, von denen keines dem anderen gleicht. Er entdeckt bunt schillernde Quallen, farbenprächtige Meeressalgen, geschmeidige Aale und rosarote Seeanemonen. „Swimmy kam aus dem Staunen nicht heraus. Dann jedoch glaubte Swimmy seinen Augen nicht zu trauen: Er sah einen Schwarm kleiner roter Fische. Kommt mit ins große Meer! Rief er ihnen munter zu. Ich will euch viele Wunder zeigen!“

Die kleinen Fische reagieren mit Angst. Sie fürchten die Kraft und die Gier der großen Fische und wollen lieber in ihrem Felsenschatten bleiben. Ihre Reaktion betrübt Swimmy und er denkt über eine Lösung nach. Schließlich hat er eine Idee: Wenn alle roten Fische in einer bestimmten Reihenfolge und Anordnung zusammen schwimmen, entsteht die Form eines Fisches, ein Fisch aus Fischen, ein Riesenfisch. In diesem Riesenfisch bildet Swimmy das Auge, schwarz und wachsam.



„Da Swimmy den Fischen gefiel, befolgten sie seinen Anweisungen: Sie bildeten einen Schwarm in einer ganz bestimmten Form.“



Jedes Fischchen bekam darin seinen Platz zugewiesen.“

#### (4) Textanalyse

##### Vermittelte Werte

##### **Respekt vor den eigenen Fähigkeiten**

##### **Respekt vor den Fähigkeiten der anderen: Gemeinschaftssinn als Lebenschance:**

Zwei Handlungsereignisse dominieren den Erzählverlauf: Ein Schwarm kleiner, roter Fische wird von einem hungrigen Thunfisch gefressen, nur einer überlebt. Swimmy möchte die anderen kleinen roten Fische an den wunderbaren Entdeckungen des Meeres teilhaben lassen. Es entsteht ein Konflikt.

**Lösung:** Nur im Miteinander und dem gegenseitigen Respekt ist es jedem einzelnen Fisch möglich, neues kennen zu lernen und sich gegenüber den großen Fischen zu behaupten.

- Gemeinschaft und Freundschaft als besonderen Wert begreifen
- Freundschaft bedeutet auch Erfahrung von Schmerz, Ausgrenzung und Kummer
- Jeder (Mensch) ist einzigartig
- (Der Mensch) ist ein geselliges Wesen mit Stärken und Schwächen
- Beziehungen zu anderen setzt Anstrengung von beiden Seiten voraus
- Das Buch zeigt, wie der schwache Einzelne durch solidarisches Handeln mit anderen Schwachen zu Stärke kommen kann
- Dem kleinen (oder auch größerem) Leser wird vermittelt:  
„Gemeinsam sind wir stark, auch wenn wir klein sind“

##### Problemthemen:

- Anderssein
- Natürliche Feinde
- Misstrauen gegenüber anderen
- Alleine sein
- Verlust von Freunden und der Familie

##### Ziele:

##### **Den Schülern soll aufgezeigt werden:**

- Der Mensch ist ein Wesen mit Stärken und Schwächen
- Respekt ist ein grundlegender tragender Lebenswert
- Gemeinsam ist man stark und kann alles erreichen
- Ich bin klein und kann trotzdem stark sein
- Gemeinschaft erfahren
- Intelligenz und Witz sind wichtiger als körperliche Stärke

- *Beziehungen zu anderen Menschen setzen Anstrengungen von beiden Seiten voraus*

**Weitere Ziele der Arbeit mit dieser Lektüre:**

- *SuS haben Freude am Lesen*
- *Lesemotivation bei SuS wecken/stärken*
- *SuS können Phantasie und Gefühle entfalten*
- *Empathievermögen wird geschult*
- *Klassengemeinschaft wird hergestellt/verstärkt (Übergang von der GS in eine weiterführende Schule)*
- *SuS können kreativ werden*

**Lebensbewältigungsstrategien:**

- *Auf andere zugehen*
- *Im Leben ist man auf andere Menschen angewiesen (Gemeinschaft)*
- *Man kann alles erreichen, was man sich vornimmt*

**Bedeutung der Natur:**

- *Im Meer gibt es viele Wunder, aber auch Gefahren*
- *Für Swimmy und seine neuen Freunde entsteht der Konflikt, das Meer mit seinen vielfältigen Wundern zu erkunden, und der Bedrohung, dabei gefressen zu werden*
- *Die Natur wird zum einen als „Mutter Natur“ (Goethe) erfahren, aber auch zum anderen als Bedrohung (Erdbeben, Vulkanausbruch, Tsunami, Taifun etc.) Wir dürfen die Natur nicht geringerschätzen und müssen ihre Macht bei unserer technologischen Entwicklung berücksichtigen.*

**(5) Bezug zur Schule/Unterrichtsmöglichkeiten**

Ein fächerübergreifender Unterricht ist in den Fächern Deutsch, Religion, Textiles Werke, Bildende Kunst und Musik möglich. Nach dem *Bildungsplan für die Grundschule 2004* werden folgende Kompetenzen und Inhalte gefordert:

Deutsch: *Lesen/Umgang mit Texten (S. 48) / Sprechen (S. 48) / Schreiben (S. 48)*

*Arbeiten mit dem Text (Textverständnis,  
Leseverständnis, handlungs- und produktionsorientiert)*

Religion: *Mensch sein – Mensch werden; Welt und Verantwortung (S. 36f)*

*Gemeinschaft und Glauben erfahren: Jeder von uns ist einmalig und von Gott geliebt (Klasse 1 - 2).  
Was macht mich als Mensch aus? Ich nehme meine Stärken und Schwächen wahr (Klasse 3 und 4)*

*Mit anderen Zusammenleben (Übergang GS in weiterführende Schule; Klassengemeinschaft aufbauen, stärken)*

Menük (Mensch-Natur-Kultur): *Ich - Du - Wir: Zusammenleben miteinander gestalten (S. 100f)*

Textiles Werken: *Ich-Du-Wir: Zusammen leben, miteinander gestalten: voneinander lernen, Umsetzung gemeinsamer Gestaltungsaktionen*

Bildende Kunst: *Bilder zu den einzelnen Szenen erstellen, Herstellung von Requisiten und Bühnenbilder für ein Theaterstück*

Musik: *Musikstücke und Bewegungsimprovisationen zum Text selbst erfinden (Klasse 2)*

*Umsetzung als Theaterspiel, Ich-Du-Wir: Zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen: Stimmungen und Gefühle durch Musik ausdrücken. (allen Klassenstufen)*

*Als Theaterstück umgesetzt:*



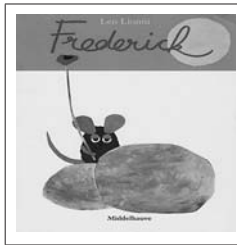
*Stundenverlauf (Klasse 2-4)*

<b>Unterrichtseinstieg:</b>	<p><i>L. bittet die SuS in einen Stuhlhalbkreis. L. lässt meditative Musik im Hintergrund laufen und erzählt, mit Hilfe einer Diareihe, die Geschichte von Swimmy. L. wartet spontane SuS-Äußerungen ab und gibt Impulse, um die SuS auf die Hauptaussage des Textes zu stoßen (einige SuS puzzeln das Stundenthema an die Tafel: „Gemeinsam sind wir stark“). L. hängt einen großen blauen Fisch unter den Text.</i></p>
<b>Erarbeitung:</b>	<p><i>L. teilt den SuS einen kleinen roten Fisch aus SuS schreiben ihren Namen darauf und kleben ihn auf den großen blauen Fisch.</i></p>
<b>Vertiefung:</b>	<p><i>SuS erhalten eine Wasserblüte und schreiben darauf einen Gedanken, passend zum Thema der heutigen Stunde.</i></p>
<b>Abschluss:</b>	<p><i>L. bittet SuS in einen Stuhlkreis. SuS legen ihre Gedankenblüten in eine Wasserschüssel. SuS überlegen sich Situationen, in denen sie zeigen können, dass sie gemeinsam stark sind (L. legt als Impuls verschiedene Bilder in die Mitte des Kreises). SuS lesen ihre Gedanken vor.</i></p>



Das Bild der Schüler

**(6) Bewertung der Lehrerin:** Der Unterricht bereitete den Schülerinnen und Schülern große Freude, sie konnten sich gut mit der positiven Figur Swimmy identifizieren, die auch in schwierigen Situationen den Mut nicht aufgibt. Das Thema „Respekt“ konnte von den Kindern aufgegriffen und weiter ausgeführt werden. Die Fabel ist historisch zeitlos und konnte leicht von den Schülerinnen und Schülern in ihre Lebenssituationen übertragen werden.



Einen ähnlichen Zugang zum Thema Respekt bietet Leo Lionni mit seinem inzwischen ebenfalls klassischen Bilderbuch „Frederick“, in dem es um die Geschichte von der Maus geht, die nicht wie die anderen für den Winter Körner und Nüsse, sondern Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt, die Träume also und die Hoffnungen, und die damit in der dunklen grauen Jahreszeit ihre Gefährten aufmuntert. Respekt vor dem Einzelnen und der Gesamtheit bedeutet auch hier, dass jeder seine Fähigkeiten für das Ganze einsetzt.

Sehr kindgerechte Illustrationen erleichtern den Zugang zu den anspruchsvollen, tiefgehenden Geschichten von hoher moralischer Aussage. Collagenartige und sehr abwechslungsreiche Illustrationen, die typisch für Leo Lionnie sind.

### III. Der gegenseitige Respekt als Grundbedingung für gemeinsame Reflexivität: „Alles von Zackarina und dem Sandwolf“ von Åsa Lind

#### (1) Einführung

Die wichtigste Aufgabe moderner Kinder ist die Aneignung einer autonomen Reflexivität, die in der community of inquiry der Klassengemeinschaft einer steten Verbesserung und Selbstkorrektur bedarf. Grundbedingung dafür ist der gegenseitige Respekt. Als Impuls zum Nachdenken eignen sich die Kurzgeschichten von Åsa Lind, die sie in den Büchern von Zackarina und dem Sandwolf gesammelt hat. Den ersten Band des modernen Kinderbuchs der nordschwedischen Journalistin Åsa Lind „Alles von Zackarina und dem Sandwolf“ (2004) bewertet die *Neue Westfälische* als: „Lustig, warmherzig und nachdenklich“ und konstatiert, dass

die Autorin damit „den Ton der Kinder und den Nerv Erwachsener“ trifft. Das philosophische kleine Mädchen Zackarina denkt wie alle Kinder über grundlegende Fragen nach, die von der Autorin in 40 tiefgründigen, augenzwinkernden und philosophischen Geschichten über Dinge entwickelt werden, die Erwachsene nicht wissen können oder gar nicht wissen wollen. Wenn Zackarina sich nämlich langweilt, geht sie am liebsten an den Strand zu ihrem besten Freund, dem klugen Sandwolf. Mit ihm denkt Zackarina über die Freundschaft nach, den Tod, die Unendlichkeit des Universums und überlegt, warum Eltern über schmutzige Schuhe schimpfen und ob man nur ausreißt, um sich finden zu lassen.



#### (2) Informationen zum Buch

Die drei Einzelbände *Zackarina und der Sandwolf* (2004), *Mehr von Zackarina und dem Sandwolf* (2005), *Zackarina, der Sandwolf und das Meer* (2007) erschien 2008 bei Beltz & Gelberg; Gulliver als Sammelband. Jeder Einzelband besteht aus 15 kurzen, abgeschlossenen Geschichten; insgesamt sind es 354 Seiten. Die Übersetzung aus dem Schwedischen wurde von Jutta Leukel vorgenommen. Das Buch ist mit der Altersempfehlung „ab 7 Jahre“ versehen. Als Illustrator ließ sich der preisgekrönte Graphiker Philip Waechter gewinnen. Die Autorin Åsa Lind ist 1958 in einem Dorf in Nordschweden geboren und lebt heute als freie Schriftstellerin. Inspirationen für ihre Zackarina-Bände erhielt sie von ihrer Tochter Emma, die ihr erzählte, dass es einen Sandwolf gibt.

### (3) Inhaltlicher Überblick

Der Inhalt lässt sich nicht für das ganze Buch erfassen, da es um einzelne philosophische Fragestellungen mit vielfältigen Themen geht, die in abgeschlossenen Geschichten abgehandelt werden. Allerdings sind die Figuren und Ort des Geschehens durchgehend gleich. Bei den Figuren handelt es sich immer um Zackarina, dem Sandwolf und Zackarinas Eltern. Als Ort fungiert entweder das Haus am Meer, oder seine Umgebung, vornehmlich der Strand, an dem Zackarina den Sandwolf trifft. Er ist der Berater von Zackarina, ist ihr Spielkamerad, guter Freund und gleichzeitig ein Helfer bei kniffligen Fragen, er bringt sie zum Nachdenken.

Der Sandwolf ist nach seiner eigenen Selbstbeschreibung ein seltenes, schönes und ungewöhnliches Tier, er ähnelt einem Schäferhund, ist nur viel „wilder“ (S.14). Sein Fell ist nicht haarig, sondern mehr wie „sonnengelber Wüstensand“ (S. 14); es glitzert. Er hat viele weiße, scharfe Zähne; aber er lächelt freundlich und kann auch sprechen. Weil man davon klug wird (S.16), isst er Mond- und Sonnenschein, außerdem weiß er alles und kennt alle Antworten auf alle Fragen. Das Märchenbild vom bösen Wolf wird hier umgedreht.

Zackarina ist ein etwa 6 oder 7 jähriges Mädchen, ein Einzelkind, das in einer intakten und liebevollen Familie aufwächst. Sie spielt gerne, vor allem draußen am Strand und am Meer. Da sie neugierig, wissbegierig und nachdenklich ist, stellt sie viele Fragen und will diesen auf den Grund gehen.

Die Eltern, Mama und Papa, arbeiten beide. Die Mama arbeitet außerhalb, wobei es allerdings unklar bleibt, was oder wo sie arbeitet (S.19), und Papa arbeitet Zuhause am Schreibtisch. Auch seine Tätigkeit bleibt unklar (S.19). Sie können den Sandwolf nicht sehen, „wissen“ aber durch Zackarina von seiner Existenz.

Das „kleine Haus am Meer“ mit Garten (S.11, S.14) liegt am „großen und blauen“ Meer (S.18) und ist zwar einerseits eine Idylle in der Natur, andererseits aber auch ein Ort der Einsamkeit und Isolation. Kein anderes Haus ist in näherer Umgebung, es kommt nur sehr selten Besuch. Der Strand ist der Spielplatz von Zackarina und Sandwolf und als „Übertritt“ in die Welt des Sandwolfs ein magischer Ort.

### (4) Textanalyse

Vermittelte Werte: *Respekt, Freundschaft, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Toleranz, Wertschätzung*

Problemthemen: *Auswahl: Langeweile, keiner hat für einen Zeit, sich in Situationen der Angst befinden, schüchtern sein, allein zu Hause sein, Konfrontation mit Tod und Vergänglichkeit, Umgang mit abstrakten Begriffen (Unendlichkeit, Dunkelheit, Tod, Sprache...)*

Lebensbewältigungsstrategien: *Dinge aus anderen Perspektiven betrachten, Zuflucht und Hilfe in der Phantasie bzw. bei einem Freund finden, anderen vertrauen, auf andere hören, Ängste überwinden und Methoden der Bewältigung anwenden, Fragen stellen und selbst (manchmal mit Denkanstößen) die Antworten finden, die Welt erforschen*

#### Die Bedeutung der Natur:

*Natur ist Ort des Geschehens in den meisten Geschichten: hoher Stellenwert, Spielraum für Zackarina und den Sandwolf, Lebensraum für Zackarina, ihre Familie und den Sandwolf, Erfahrungsraum, „Naturphänomene erleben, Pflanzen und Tiere*

(5) **Bezug der Schule/ Unterrichtsmöglichkeiten:** Das Buch ist geeignet für die 2. - 6. Klasse und zwar in Ethik, Deutsch und dem fächerübergreifenden Unterricht: Kunst, Musik, Bio/Menuk. Der Bezug zum Bildungsplan besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler eigenes Leseinteresse entwickeln, es lernen sinnverstehend und flüssig zu lesen, Inhalte wieder zu geben,



mit Texten produktiv umzugehen und Informationen für andere zu visualisieren.

**Mögliche Unterrichtsthemen:**

- Textarbeit
- Respekt / Freundschaft / Familie
- Philosophieren - was ist das?
- Lebensraum Natur
- Das Buch als Medium
- Vorlesen – Zuhören
- Wertevermittlung
- Macht der Phantasie und Vorstellungskraft

**Mögliche Umsetzung:**

- Textarbeit/ Schreibaufträge (produktionsorientiert)
- sprachstilistische Mittel kennen lernen (Spiel mit Sprache, Metaphern, Wortneuschöpfungen,...)
- Figurenkonstellation herausarbeiten (Steckbrief: Sandwolf/Zackarina)
- eine Frage an den Sandwolf stellen; was würde er antworten?
- Nacherzählung
- eigene Sandwolf-Geschichte schreiben (Titel einer Geschichte als Inspiration/Vorgabe)

**Ziele:**

- Lesemotivation: Spaß am Lesen und Zuhören
- Kindern das Philosophieren nahe bringen
- Schülerinnen und Schülern aufzeigen, dass es sich lohnt, Fragen zu stellen
- Schülerinnen und Schülern aufzeigen, dass es sich lohnt, die Welt zu erforschen
- Schülerinnen und Schüler zum Hinterfragen ermutigen
- Strategien der Angstüberwindung
- Förderung der Lesekompetenz, der Kreativität, der Phantasie
- Werte vermitteln

**(6) Bewertung der Lehrerin:** Das Buch gefällt in der Regel den Mädchen besser als den Jungen, allerdings regt es die Kinder durch die Problemstellungen an, über die eigene Position zu reflektieren. Der Sammelband *Alles von Zackarina und dem Sandwolf* ist sehr geeignet für den Ethikunterricht in deutschen Grundschulen.

#### **IV. Schluss: Eine kritische Reflexion aus der Zielperspektive einer „Schule der Freiheit“**

Die vorgestellten Bücher eignen sich in vorzüglicher Weise dazu, mit den Kindern neue Lehr- und Lernstrategien wie z.B. „Philosophieren mit Kindern“ einzuüben und zu praktizieren. Sehr sinnvoll hätte sich hier die 5-Finger-Methode nach E. Martens angeboten, um im Kontext der Denkerziehung in der Grundschule reflexiv kindliche Weltbilder und Lebensanschauungen zu entwickeln. Um die Bildungsziele zu verwirklichen, sollten die Lehrer und Lehrerinnen die Lehrmethoden überwinden, die bereits im voraus bestimmte Werte festlegen, wie z.B. die wertgebende Lehrmethode der „Verallgemeinerung der Werte“ und statt dessen Unterrichtsmaterialien wählen, die das Dialoghandeln der Kindern anregen. Aber leider praktizieren die meisten Lehrerinnen und Lehrer die konventionellen didaktischen Muster, die das „Sich-Wundern“ der Kinder „aussperren“, so dass deren bunte Denkfähigkeiten nicht wahrgenommen werden.

## Anmerkungen

- 1) „Respekt“ als philosophischer Begriff findet sich aber weder bei Kant, zumindest sah sich Rudolf Eisler (1994) nicht genötigt, ihn in sein Kant-Lexikon aufzunehmen, noch entdeckt man diesen Begriff im Historischen Wörterbuch der Philosophie.
- 2) Hier ist der Begriff „Respekt“ auf einer sehr elementaren Ebene angesiedelt, als Fundament für alle weiteren Annäherungen an den anderen. Das umschließt allerdings nicht in der gleichen unbedingten Weise den Respekt vor den individuellen Einstellungen, Verlautbarungen oder Ausdrucksformen des Gegenübers, die dem Kategorischen Imperativ oder anderen universalisierbaren Urteilen standhalten müssen oder zumindest auf der subjektiven Bewertungsebene den eigenen Neigungen.
- 3) In Japan hat das Thema „Respekt vor dem Menschen“ als Grundidee der sittlichen Erziehung in der Schule einen hohen Stellenwert. So wurde als Bildungsziel für die Grund- und Mittelschule nach 1989 in Hinblick auf die Veränderung der modernen Sozietat eine neue sittliche Idee als allgemeines Lernziel der Moral im Curriculum hinzugefügt: „Ehrfurcht vor dem Leben“ und zwischenzeitlich auch noch „die reiche Seele“, Dobashi 2007, s.317-329.
- 4) Vgl. Schäfer-Munro Regine, 2010.

## Literatur (Quellen)

- Deutsche UNESCO-Kommision; *Philosophie – eine Schule der Freiheit*, Bonn 2009.
- Dobashi, Takara: *Überlegungen zu den philosophischen Hintergründen des Moralunterrichts in der japanischen Grundschule*. In: Marsal, Eva/ Dobashi, Takara, Weber, Barbara (Hrsg.) : *Ethische Reflexionskompetenz im Grundschulalter. Konzepte des Philosophierens mit Kindern*, Frankfurt:Peter Lang, 2007, 317-329.
- Lind, Åsa: *Alles von Zackarina und dem Sandwolf*. Beltz und Gelberg, Weinheim Basel, 2008.
- Marsal, Eva, Dobashi, Takara, Weber, Barbara (Hrsg.): *Ethische Reflexionskompetenz im Grundschulalter. Konzepte des Philosophierens mit Kindern*, Frankfurt a. M. 2007.
- Martens, Ekkehard: *Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts, Philosophieren als elementare Kulturtechnik*, Hannover 2003
- Lionni, Leo: *Swimmy (1963)*. Beltz und Gelberg, Weinheim Basel, 2004.
- Lionni, Leo: *Frederick*. Beltz, Weinheim, Basel, Neuauflage 2010.
- Schäfer-Munro, Regine: »Frederick« von Leo Lionni: *Ideen und Kopiervorlagen zum Einsatz des Bilderbuchs in Kindergarten und Grundschule. Mit dem Frederick-Lernspiel und Materialien zu »Swimmy« und »Das gehört mir«*. Beltz; Verlag, Weinheim 2010.

**\*Danksagung:** Für ihren Beistand danken wir Frau Ulrike Klössig von tiefsten Herzen.  
(11. September 2011)